

PROF. ROBERT HÄUSSER



Sehr geehrter, lieber Herr Mark,

schönen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 30.04.2007. und die anerkennenden Worte.

Ja, die "kleinen Dinge" haben mich damals, als 17- und 18-jähriger angezogen. Das sind die sogenannten "Frühen Bilder", die damals entstanden sind. Aber das hatte seinen Grund: der Vater war wegen "Konspiration" als Sozialdemokrat im KZ Dachau. Wir litten sehr darunter, wir hungerten, wir waren "Aus der Volksgemeinschaft ausgestoßen", ich selbst war eingeschüchtert, den Menschen gegenüber misstrauisch, ging Allen aus dem Weg und diese Situation habe ich ja in einem Statement meiner Monographie angedeutet. "Die kleinen Dinge zogen mich an, bei ihnen fühlte ich mich wohl, denn die wollten nichts von mir."

In meinen Erinnerungen, über die ich geschrieben habe und weiter schreibe, erfährt man dann mehr. Ob ich das mal veröffentliche, weiß ich nicht. Eigentlich habe ich das für meine Enkelkinder geschrieben und nicht für die Öffentlichkeit, obwohl mir seriöse Leute immer wieder dazu geraten haben. Die sagen, dass ich doch "Zeitzeuge" sei, von denen es immer weniger gibt.

Nun, es sind natürlich auch ansonsten mir die unglaublichsten Dinge widerfahren, über die ich ja mal in Mannheim und vor einiger Zeit in Heidelberg vor vielen Menschen erzählt habe. Alles Ereignisse und Begegnungen mit berühmten Personen, Geschichten, die es in sich haben.

Was Oettinger zu meiner Stiftung meines Lebenswerkes gesagt hat, ist ja gut und richtig. Der Stellenwert meiner Arbeit ist auch richtig. Aber für mich war in der vergangenen Zeit auch sehr wichtig, dass ich in den ersten Stunden der Partnerschaft mit Toulon und Swansea, auf eigene Faust und Kosten, zwei Ausstellungen erarbeitet habe, die zum freundschaftlichen Kontakt unter diesen Städten einiges bewirkt haben. Da gäbe es viel zu erzählen.

Und was für mich u.a. auch wichtig war, dass ich deutsche zeitgenössische Kunst, darunter auch Künstler aus Baden-Württemberg, nach der Ausstellung in der Nationalgalerie Berlin, mit großen Farbfotografien und mit einem Buch, in 20 Ländern von Asien bis Südamerika zeigen konnte. Dort war zeitgenössische deutsche Kunst noch nicht so umfassend bekannt.

Vieles bleibt noch unbekannt. Ob Dr. Sui vom rem, der eigentlich Leben und Lebenswerk erforschen und wissenschaftlich er- und bearbeiten will, die Zeit dazu genehmigt bekommt, ist aufgrund meiner Erfahrungen der letzten Jahre mehr als fraglich. Doch das ist ein Kapitel, zu dem ich noch schweige.

Ich grüße Sie sehr herzlich

www.artists-net.de/robert-haeusser

Pardon für die Schreibfehler, es ist Mitternacht...